

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Frau

bambelnden Lederriemen, wippte auf den Zehen, ging in den Kurven in die Kniebeuge und war nach halbstündiger Fahrt innerlich im Zustand eines total verwackelten und verzitterten Geléechöpfli.

Neuer Halt. Und nun kam sozusagen das Schlußbouquet, das dem Faß die Krone aufsetzte. Es war da ein alter Mann in den Wagen hinaufgehoben und geschoben worden, der nun auf zwei Stöcke gestützt dastand und hilflos nach einem Platz ausschaute. Du kannst mir glauben, Bethli, daß ich das gesamte Konsortium von Junglingen mit einem Blick bedachte, — einem Blick, wie ihn etwa ein Dompfeur für seine Leuli hat, wenn er möchte, daß sie durch den Reif springen! Möglicherweise sind Leuen gmerkiger, oder dann eigne ich mich nicht für Raubtierdressur

Unterdessen war eine ältere Frau aufgestanden und hatte dem Alten an ihren Platz geholfen. Und da hatte ich plötzlich schrecklich Lust zu singen: Heil dir Helvetia, hast noch der Söhne ja ... sozusagen als Kollektivehrung unserer wackern Mannen daheim. Ich hab's dann allerdings doch noch verschluckt, denn es kam mir rechtzeitig in den Sinn, daß die Italiener für heilbrüllende Völkerstämme gar nichts übrig haben und ich wollte nicht irgendwo ins Grüne gesetzt werden. Aber kein Mensch konnte mir verbieten, daß ich, während ich durch das Land, wo die Zitronen blühen, bambelte, dankbaren Herzens an die vielen netten Schweizermänner dachte, die mir schon im Tram oder in der Eisenbahn ihren Platz abgetreten haben, ohne daß ich jeweils auf jedem Arm siamesische Zwillinge gehabt hätte.

Womit bewiesen wäre, daß es auch in andern Ländern höfliche und andere Mannevolcher gibt und wir mit unsern

eigenen eigentlich zufrieden sein können. Oder nöd?

Herzlich Deine Leonore.

Ich bin vollkommen Deiner Meinung, liebe Leonore! Es ist gut, wenn man hie und da ins Ausland kommt, es fallen da allerhand Vergleiche zu Gunsten unseres Ländli aus, — und zugunsten unserer Mannen!

Bethli.

Eine graumelierte Vollwaise

Liebes Bethli! Mit Deinem Weihnachtsvorschlag — einen Fremdling am Heiligabend einzuladen — hast Du den Vogel, bis tief ins Herz, auf den Kopf getroffen. So ein Alleingänger, der der Einsamkeit des Junggesellenbunkers zu entinnen versucht, bin ich. Nach dem Umspaten des Estrichs habe ich aus dem Minggis die Skitensilien herausgescharrt, und fahre ins Parsenn, selbst wenn's dort keinen Schnee hat und die Graswurzeln gewachst werden müssen. Wäre nur die Weihnachtsnummer des Nebi einen Tag früher geboren worden, dann hätte ich vielleicht bei Dir mitgeholfen, Weihnachtslieder singen —, obwohl an meiner Tonleiter einige Sprossen fehlen.

Ich bin eine arme Vollwaise mit graumeliertem, wird durcheinanderwachsendem Kraushaar. Neider behaupten, mein Kopf sähe aus der Vogelperspektive aus wie ein aufgerissener Polsterstuhl — (der Herrgott wird sie schon noch strafen für ihre Lästermäuler).

Der Weihnachtsabend ist ja eine Geburtstagsfeier, und die 1950ste fällt auf einen Sonntag. Wie wäre das prächtig, zu Sonntagskindern eingeladen zu sein. Vielleicht hat es sich noch nicht herumgesprochen, daß ich als kleiner Lauszapfen ein gewiegter, zu allen Schandtaten bereiter Christbaumplünderer war. Hingegen hat's mir der hellseherische Kondi am letzten Heiligabend angesehen im 4.44 Uhr-

Bummelzug. Er hat mir im Dunkeln Fr. 2.— verlangt für eine, mit meinen Ski heruntergeholte Birne. Im Warenhaus zahle ich für eine Glühbirne nur Fr. 1.20! Doch hier muß ich abklemmen, weil ich eben in sechs Stunden wieder auf den 4.44er-Zug marschiere, quer durch Basel, mit dem Rucksack, den ich jetzt noch abfüllen muß. Ich nehme noch ein leeres Nescafé-Büchsl mit und sende Dir von einem Tännli neben dem von-Sprecher-Haus in Wolfgang echten reinen Waldweihnachtsschnee. Dazu ein Ratschlag, liebes Bethli:

Jede kluge Hausfrau weiß:

am besten öffnet man's unter Eis!

Waldweihnachtsschneebüchsl sind nur im verschlossenen Eisschrank zu öffnen.

Mit einem Prosit Neujahr

Deine arme Vollwaise Kritikaktus.

Vielen Dank für den Schnee. Er steht in meinem Frischidehr und wartet auf die Champagnerguttere, die ich darin kühlen möchte! Mit bestem Gruf Bethli.

Kindliches Mißverständnis

Die kleine Ruth war wieder einmal unartig und wurde deshalb in das dunkle Badzimmer, das nur ein Fenster in den Lichtschacht besitzt, verwiesen. Dort schreit sie, bis ihre im oberen Stockwerk wohnende Gotte das Fenster öffnet und die kleine Sünderin fragt, was vorgefallen sei. Sagt Ruthli: «Bini böß gsy!», worauf die Gotte der Kleinen empfiehlt zum Muetti zu gehen und zu sagen: «s isch mer leid». Sofort kommt unsere Ruth aus dem Badzimmer, stellt sich vor ihr Muetti und sagt: «Gotte het gsait, es sig ere leid.» EH

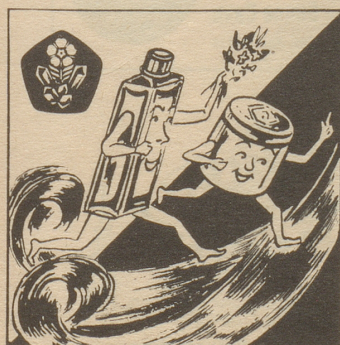
«Warum brüelisch!»

fraget d Muetter de Hansli, woner us der Schuel heicho isch.

Hansli: «Will de Schaaggi Bütschgi furtzoge isch.»

Muetter: «Aber iir zwee sind ja nie mitenand ggange und zuedem isch er na de Letscht gsy i euer Klass.»

Hansli: «Ebe grad wäge dem brüeli i, jetz bin ich de Letscht.» -di



ES GILT IHR HAAR ZU RETTEN!

GEBEN SIE IHREM HAAR NEUE LEBENSKRAFT DURCH:

HAARWUCHS- und HAARPFLEGEMITTEL CRÈME „ITEM“ und LOTION „ITEM“

Johannes Item

- Durch Itempflege schuppenfrei
- Durch Itempflege neues Haar

ERHÄLTICH IN COIFFEUR- und PARFUMERIESALONS



Hotel CONCORDIA ZUOZ

Schneeseicher Skiflirt - Bar - Orchester Für die Gäste stets das Beste Tel. (082) 6 73 55

Rössli-Rädli

nur im Hotel Rössli Flawil Hans Gauer



Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Magen- und Darmstörungen, Beschwerden der Wechseljahre.

WEKA-Knoblauchöl-Kapseln

Rasche Hilfe bei hartnäckigen Schmerzen!

Melabon hat den Vorteil, neuralgische, rheumatische und gichtische Schmerzen — die oft sehr hartnäckig sind — wirksam zu bekämpfen.

Auch wenn das Leiden tief in den Muskeln und Gelenken sitzt, vermag Melabon zu lindern.

Die guten Erfolge mit Melabon sind auf seine vielseitige Wirkung zurückzuführen: 1. Aktivierung der Harnsäureausscheidung. 2. Beruhigung der Nerven. 3. Senkung von Hitze, Fieber. 4. Beseitigung von Entzündungen. 5. Lösung von Gefäßkrämpfen. — Herzlich empfohlen!

Sie erhalten Melabon in der Apotheke in Packungen zu Fr. 1.20, 2.50 und 4.80. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

Melabon